

# OBERÖSTERREICHISCHE Nachrichten

VEREINIGT MIT DER · TAGES-POST · GEGRÜNDET 1865

S 4.— Lire 450 Dinar 10.— Nr. 300\*\*

Montag, 31. Dezember 1979

PARTEIFREIE UND UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

Festschrift, die über die bisherigen Leistungen informiert

## 60 Jahre „Linzer Konzertverein“

LINZ. 60 Jahre sind vergangen, seit in Linz eine Einrichtung besteht, die es jedem guten Amateurmusiker ermöglicht, in einem geachteten Orchester zu spielen und solcherart die sinfonische Literatur gründlich kennenzulernen: Der „Linzer Konzertverein“ hatte und hat dadurch einen sehr beträchtlichen und maßgeblichen Anteil an der Verbreitung und Popularisierung des Konzertlebens. An sich ist es kein leichtes Beginnen, eine Schar Amateurmusiker, die in den verschiedensten Berufen tätig sind, zu einem Gemeinschaftswirken zusammenzuführen, um so erfreulicher erscheint daher die Tatsache, daß sich

der „Linzer Konzertverein“ trotz aller Schwierigkeiten erfolgreich durchsetzen konnte.

Das besondere Ereignis seines 60jährigen Bestandes wird auch durch ein besonderes Programm gewürdigt, denn beim Festkonzert am 5. Dezember im Brucknerhaus gelangen nach den kurzen Festreden zwei herrliche Werke zur Aufführung, und zwar von Richard Wagner das Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ und von Ludwig van Beethoven die 9. Sinfonie, bei welcher außer dem Vereinsorchester drei Chöre (Linzer Kammerchor, Chor der Chemie Linz AG und Linzer Singakademie) mitwirken.

Anläßlich dieses festlichen Ereignisses wird auch eine 72 Seiten starke Festschrift, in der sämtliche seit 1923 aufgeführten Werke, alle Konzertveranstaltungen in zeitlicher Reihenfolge sowie sämtliche Solisten und Dirigenten katalogisiert sind, herausgegeben. Eine Broschüre, die über die bisherigen Leistungen und Aufgaben des „Linzer Konzertvereines“ bestens informiert!

LINZER KONZERTVEREIN BESTEHT SEIT 60 JAHREN:

## Der Motor heißt Freude

**Aus Anlaß seines 60jährigen Bestehens gab der Linzer Konzertverein im ausverkauften Großen Saal des Brucknerhauses am Mittwoch ein Festkonzert.**

Nach einleitenden und festlichen Worten von Obmann Wolfram Ziegler, Präsident Johann Grün, Vizebürgermeister Hugo Schanovsky und Landeshauptmann Josef Ratzenböck

Von GERHARD RITSCHEL

spielte das Orchester des Konzertvereines unter der Leitung von Leopold Mayer das „Meistersinger“-Vorspiel von Richard Wagner und Beethovens neunte Symphonie mit dem Schlußchor über Schillers „Ode an die Freude“.

Das „Meistersinger“-Vorspiel mit seinem „feierlichen Gepränge“, wie es Wagner selbst charakterisierte, fügte sich nahtlos an die Festreden. Wie in dem Vorspiel die „Dichter“ und „Singer“ aus Nürnberg, die tagsüber einem bürgerlichen Beruf nachgehen, vor dem Volke aufziehen, so stellte sich auch der Linzer Konzertverein in seinem Jubiläumsjahr seinem Publikum vor. Insgesamt 147 Konzerte und über einhunderttausend Besucher in 60 Jahren — das sind stolze Zahlen.

Was einen Musikverein so lange bestehen läßt, ist die Freude, die die intensive und selbsttätige Beschäftigung mit den großen Werken der Musikkultur bereitet. In diesem Sinn wurde auch Beethovens „Neunte“ dargeboten, nämlich als Freudenvermittler einmal für die Ausführenden, zum anderen aber auch für die Zuhörer. Und daß der Konzertverein sich damit auf dem richtigen Weg befindet, bewies nicht nur der ausverkaufte Große Saal des Brucknerhauses, sondern auch die starke Besetzung im Orchester, namentlich in den Streichergruppen.

Für den Chorpart waren drei bodenständige Chöre gewonnen worden: der Linzer Kammerchor, der

Chor der Chemie Linz und die Linzer Singakademie, die von Herbert Saxinger, Fritz Hinterdorfer und Johannes Wetzler verantwortungsbeußt einstudiert worden waren. Als Solisten fungierten Beverly Flower, Margit Neubauer, William Ingle und Peter Wimberger, die ein homogenes Quartett bildeten.

Über diese großen Scharen von Ausführenden waltete Leopold Mayer mit jener Hingabe und beschwörender Intensität, die in den nunmehr achtzehn Jahren seiner Tätigkeit beim Konzertverein zu einem Begriff und zum Garant der Werktreue geworden sind. Das Konzerterlebnis fand seinen verdienten Wiederhall im starken Beifall der Zuhörer.

# Volkshaus

# Neues

# Magazin

mit TV und Hörfunk

Freitag, 7. Dezember 1979 \*\*

5 Schilling

111. Jahr  
Nr. 283

Tel. 0 73 2 / 79 2 41

Konzertverein mit Wagner und Beethoven zum 60er

## Jubel zum Jubiläum

Mit einem Festkonzert im lange vorher ausverkauften Großen Saal des Brucknerhauses feierte der Linzer Konzertverein am Mittwoch vor zahlreicher Prominenz das Jubiläum seines sechzigjährigen Bestehens. Begrüßungsworten von Obmann Ziegler und Präsident Grün haben sich im Namen der Stadt Linz Vizebürgermeister Schanckovsky und des Landes Oberösterreich Landeshauptmann Ratzemböck als Gratulanten eingestellt. Sie würdigten mit lobenden Worten das idealistische Wirken des für Linz kulturell so bedeutenden Vereines, dessen Mitglieder in ihrer Freizeit aus Liebe zur Musik unter professioneller Führung spielen.

Aber das schönste Geschenk machte sich der Linzer Konzertverein zu seinem Geburtstag selbst und verwöhnte seine Zuhörer: mit dem „Meistersinger“-Vorspiel von Richard Wagner und einer mit Recht euphorischen Aufführung der neunten Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Jetzt werden etwa die fugierten Passagen immer so präzise, die Streicher (diesmal in einem Riesenaufgebot) immer so homogen sein und die Bläser immer so rein intonieren wie markig klingen müssen,

denn das Orchester hat sich am Jubiläumstag hohe Maßstäbe gesetzt und an Bereitschaft und Glanz sich selbst übertroffen. Leopold Mayer gestaltete vom Pult aus mit suggestiven Zeichen ebenso die große Linie wie das kleine Detail und erzielte Flexibilität und Spannung, indem er ungedrillt und locker musizieren ließ. Der Eindruck von Überlegenheit und künstlerischer Intensität wuchs zu einer Begeisterung, bei der man in den Freudenhymnus der Chöre (Linzer Kammerchor, Chemie Linz, Linzer Singakademie mit ihren Einstudierern Herbert Saxinger, Fritz Hinterdorfer, Johannes Wetzler) gerne einstimmte.

Alle Beteiligten mitsamt den Solisten Beverly Flower, Margit Neubauer, William Ingle und Peter Wimberger hätte man in diesem Glücksgefühl am liebsten umarmen wollen. Und es sei ihnen auch frei nach Schillers Ode „An die Freude“ laut zugejubelt: Seid umschlungen, „Konzertvereiner“, diesen Kuß Eurem ganzen Werk.

Starker Applaus überall: unten im Publikum, oben für Leopold Mayer, der den Sängern Küsse zuwarf, hatte er doch allen Grund zu strahlen.

GEORGINA SZELESS